2. Beilage zu Nr. 147 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Sonntag den 25. Juni 1899.

Eine fromme Lüge.

Novellette von **D'Agon de Lacontrie.**

(Nachdruck verboten).

Die Scene spielt in Guadeloupe.

Die Temperatur war an diesem Tage erstickend. Dicke Wolken liefen über den Horizont und färbten den Himmel grau und düster. Die Kranken, die in ihren Hospitalbetten lagen, athmeten mühsam, und von Zeit zu Zeit ließen sich Seufzer und Klagen in dem Saale der Fieberkranken vernehmen.

Schwester Claire trat leise in das geräumige Gemach; sie öffnete das Fenster, eine feine Brise erhob die Vorhänge, und ein Ausdruck der Erleichterung trat auf die von dem glühenden Klima der Antillen erschöpften Soldaten.

Die Nonne ging zwischen den Bettreihen hindurch und lächelte all' diesen Gesichtern zu, die sie kannte. Ohne rechts oder links sich aufzuhalten, ging sie, trotz der freundlichen Zurufe der Kranken, die sie wie eine Mutter verehrten, auf ein Bett zu, das im Hintergrunde des Zimmers stand. Sie schob den Vorhang zurück und beugte sich über den Kranken, der mit geschlossenen Augen auf dem weißen Lager ausgestreckt lag. Mit unendlicher Sanftmuth legte sie ihre weiße Hand auf die glühende Stirn des jungen Mannes. Es war ein Bretone, der kaum 23 Jahre zählte; sein wachsbleicher Teint stand in seltsamem Gegensatz zu der Energie seiner Gesichtszüge. Ein Wald röthlichblonder Locken lag auf dem Kopfkissen; der arme François le Tallec war jetzt zu schwach, als daß man daran denken konnte, sein Haar anzurühren. Die Locken, die durch den Fieberschweiß an den Schläfen klebten, gaben seinem Gesicht einen Ausdruck ergreifenden Schmerzes. Bei der Berührung der Hand der Nonne öffnete der Soldat mühsam die Augen.

„Wie geht es Ihnen, mein theures Kind?" fragte Schwester Claire mit leiser Stimme.

François le Tallec antwortete nicht, sondern heftete seinen Blick auf die Augen der Nonne.

„Ist die französische Post noch nicht da?" fragte er mit verlöschender Stimme.

„Ich weiß nicht, mein armer Junge", erwiderte Schwester Claire mitleidsvoll, „ich werde mich erkundigen; doch Sie müssen auch ein wenig Muth fassen und schnell gesund werden!"

„Wenn ich einen Brief von Louise bekäme, so würde ich gesund", murmelte der Bretone, und seine Lippen verzerrten sich, während ein konvulsivisches Schluchzen seine Brust hob.

„François", fuhr Schwester Claire fort, „Sie sind gar nicht mehr muthig, daß Sie sich so niederschmettern lassen! Seit einem Monat pflege ich Sie; doch Sie wollen auf meine Rathschläge nicht hören; ja, Sie weigern sich sogar, den Anordnungen des Arztes zu folgen!"

„Seit drei Monaten habe ich keine Nachricht von Louise", fuhr der Bretone mit zitternder Stimme fort; „der Kummer tödtet mich, Schwester; das Fieber ist dazu gekommen, aber daran werde ich nicht sterben."

Er hatte sich bei diesen Worten aufgerichtet, seine knochige Hand krampfte sich konvulsivisch an die Bettdecke und seine Augen starrten die Nonne wild an. Auch Schwester Claire betrachtete ihn, doch mit unendlichem Mitleid; denn sie wußte, daß er verloren war. Der Tod hatte dem armen Burschen bereits seinen Stempel aufgedrückt!

Mit furchtbarem Kummer im Herzen hatte er das Dorf Keranvast, in der Nähe des Kap Finisterre, verlassen; denn er hatte sich eben mit einer Jugendfreundin verlobt. Louise war kokett und leichtfertig; ihre blauen Augen, ihr leuchtender Teint, ihr berückendes Lächeln bezauberten einen Jeden; und François, der schüchtern und etwas heftig war, fühlte einen wilden Zorn in sich aufsteigen, wenn er sah, wie seiner Braut der Hof gemacht wurde.

Louise lachte über seine Wuth, beruhigte ihn mit einem Wort und fing ihr leichtfertiges Benehmen am nächsten Tage von Neuem an. Trotzdem schien sie in der ersten Zeit des Aufenthalts ihres Bräutigams in Guadeloupe das gegebene Versprechen zu halten, und der arme Junge beruhigte sich ein wenig, wenn der Unteroffizier ihm einen Brief von Louise übergab. Aber ach! seit mehr als drei Monaten war kein Wort von Keranvast gekommen, nicht ein Wort der Zärtlichkeit hatte mon dem armen Jungen geschickt; und der junge Mann, der diesen schrecklichen Schlag nicht ertragen konnte, hatte den Tod als eine Erlösung herbeigerufen . . . Jetzt litt er fast gar nicht mehr; das Fieber hatte sein Gesicht entstellt und seine letzten Kräfte aufgezehrt; ein trockener Husten quälte seine Brust und er wies hartnäckig jedes lindernde Mittel zurück.

In seiner Compagnie standen zwei Bretonen aus demselben Dorfe. Mitleidsvoll besuchten ihn die braven Burschen oft und erinnerten ihn, um ihn zu zerstreuen, an die Jugendzeit. Erst hatte François le Tallec gelächelt, dann waren Tage und Wochen verflossen, und da Louise noch immer schwieg, so hatte der verzweifelte junge Soldat sich schließlich geweigert, seine Kameraden zu sehen. In seinem von einer fixen Idee geschwächten Hirn erschien hartnäckig das Bild der treulosen Braut. Er sah in den Hallucinationen des Fiebers den blühenden Pfad, der zu der ländlichen Kapelle führte, den frommen Zeugen ihrer Schwüre, er hörte die Worte, die die Geliebte gesprochen. „Auf immer, François . . . im Leben wie im Tode . . ."

Schwester Claire errieth alle Gedanken des jungen Soldaten. Sie hätte seine moralischen Schmerzen so gern lindern und diese arme Seele einschläfern mögen, bevor sie zur ewigen Ruhe einging. Unwillkürlich fuhr sie mit den Fingern über die Haare des Sterbenden und richtete die Locken, die auf seiner Stirn klebten, auf. Unter dieser beruhigenden Liebkosung hatte François le Tallec die Augen geschlossen, ein leichter Schaum trat ihm auf die Lippen, und seine Hand irrte über die Bettdecke. Nun gab ihm die Nonne einige Tropfen einer beruhigenden Medizin zu trinken, und als er eingeschlafen war, schloß sie den Vorhang und entfernte sich schweigend.

„Lassen Sie ihn ruhen", sagte sie zu einem jungen Soldaten, der ihn besuchen wollte, „er hat nur noch einige Stunden zu leben, mein Freund, es wird eine wahre Erlösung für ihn sein!"

„Um so mehr, gute Schwester", unterbrach der Bretone, „da ich eben einen Brief aus Keranvast empfangen habe. Die schöne Louise ist seit einem Monat an einen reichen Kaufmann in Brest verheirathet. Unser François hätte diesen Schlag nicht ertragen. Mein Gott, welch ein Unglück!"

Der kleine Bretone schüttelte seinen braunen Kopf, und Thränen des Mitleids traten in seine schwarzen Augen.

„Ich werde unseren Leutnant benachrichtigen, Schwester", sagte er ehrfurchtsvoll. „Le Tallec ist stets ein braver Soldat gewesen, er soll nicht sterben, ohne ein freundliches Wort von unserem Leutnant gehört zu haben. Herr de Kerdem ist auch aus unserem Dorf und kennt diese elende Louise ebenfalls!"

Der Soldat ging traurig von dannen, nachdem er seinen Kameraden einen Abschiedsblick zugeworfen.

Als Yron dem Leutnant von Louises Heirath erzählte, stieß der junge Offizier einen Schrei der Entrüstung aus . . . Er wußte, welche leidenschaftliche Liebe sein Landsmann dieser Treulosen geweiht hatte. Tag für Tag hatte er versucht, gegen das Uebel anzukämpfen, das François tödtete, doch wie alle Anderen war auch er machtlos gewesen. Sein Dienst hatte ihn vom Feistlande auf eine Woche ferngehalten, und er wußte noch nicht, daß der Zustand des armen Jungen sich dermaßen verschlimmert hatte.

„Ach, Herr Leutnant", fuhr Yron fort, „wenn Sie ihn sehen wollen, so dürfen Sie nicht zögern. Die Schwester sagte mir eben, daß er nur noch fragt, ob die Briefe aus Frankreich schon vertheilt sind . . . Armer François! . . . Glücklicherweise wird er sterben, ohne sein Unglück erfahren zu haben".

„Gewiß!" versetzte der Leutnant nachdenklich! „Geh, mein Junge, finde Dich gegen 6 Uhr mit Deinem Kameraden Jean-Marie im Hospital ein!"

„Jawohl, Herr Leutnant!"

Es hatte sechs Uhr geschlagen; es wurde dunkel im großen Hospitalsaale . . . Der junge Soldat windet sich in Todesschmerzen . . . Schwester Claire steht bei ihm und sucht seinen Schmerz mit sanften Worten zu lindern, doch der Sterbende will nicht getröstet sein . . . Die fromme Nonne erklärt ihm, die Briefvertheilung sei noch nicht zu Ende, auch für ihn sei ein Brief dabei . . . Doch der Bretone sieht ein, daß das nur eine fromme Lüge ist, und eine Thräne rollt über seine Wange . . . Es ist zu Ende . . . Louise ist untreu und seine Finger umklammern die Hand der Nonne.

Plötzlich neigt sich Jemand über sein Bett; es ist der Leutnant de Kerwen, der der Nonne eben einen bedeutungsvollen Blick zugeworfen hat. Er weiß von dem Beichtvater und dem Doktor, daß der Sterbende in den letzten Tagesstunden verscheiden wird.

„Rathe einmal, was ich Dir bringe, François?" sagt er, sich mühsam fassend.

Der Soldat hat keine Kräfte mehr, doch die Worte des Offiziers scheinen ihn zu beleben. Er macht eine letzte Anstrengung und hebt den Kopf.

„Einen Brief?" stottert er, die Arme ausstreckend.

„Einen großen, langen Brief von dieser armen Louise, die Du sehr mit Unrecht angeklagt hast, mein guter Kamerad. Sie schreibt Dir viele schöne Dinge und bendt unaufhörlich an Dich. Deine Braut hat in der Stadt arbeiten müssen, und um sich ihre Aussteuer zu verdienen, hat sie Keranvast verlassen. Da sind Deine Kameraden Yron und Jean-Marie, die Dir meine Worte bestätigen werden. Werde nur schnell gesund, Du eifersüchtiger Narr, und wir werden auf Deiner Hochzeit tanzen. Nicht wahr, Kameraden?"

„Jawohl, Herr Leutnant", erwidern die beiden Soldaten zusammen und drehen die Käppis, die sie abgenommen, mechanisch in den Händen.

„Da, der Herr Leutnant hat Recht", setzt Jean-Marie kapfer hinzu; „die Louise ist ein gutes Mädchen; sie muß Dich sehr lieben, um Dir die schlechten Gedanken zu vergeben, die Du ihretwegen gehabt hast!"

„Der Brief!" stottert der Sterbende, dessen Hände sich mühsam erheben.

„Da ist er!" sagt der Leutnant und legt ein großes, engbeschriebenes Blatt auf die Bettdecke. „Ich werde ihn Dir morgen vorlesen, aber heute Abend wußt Du vernünftig sein und Dich ausruhen!"

François hört nicht mehr; er hält den Brief in den Händen, und seine Finger betasten ihn zitternd.

„Sie lieb mich noch immer . . ." sagte er träumerisch; ich werde recht gehorsam sein, um schnell gesund zu werden . . . . man wird mich in die Heimath zurückschicken . . . Nach der Hochzeit fahren wir, Louise und ich, nach Sainte-Anna. Ich werde sie um Verzeihung bitten, daß ich sie so schwer gekränkt . . ."

„Auf Wiedersehen!" sagte der Leutnant, sich über das Sterbebett neigend. „Diese Nacht wird Du doch hoffentlich ruhig schlafen, wie?"

„Gewiß, Herr Leutnant", versetzte der Sterbende, dessen Blicke wieder etwas glänzender geworden waren.

„Auf morgen! Morgen werde ich Dir den Brief vorlesen!"

„Auf morgen!"

Die Soldaten im Saale haben Alles gehört und Alles verstanden. Im Augenblick, da der junge Offizier die Schwelle überschreitet, sagt ein alter Sapeur zu ihm mit tiefbewegter Stimme:

„Herr Leutnant, dank' Ihrem guten Herzen ist dieser arme Junge heute Abend glücklich . . . . Man wird sich für Sie todtschlagen lassen, Herr Leutnant, hören Sie wohl?" . . . . . .

Bei Tagesanbruch erwachte François le Tallec aus seinem schönen Traume; er heftete seinen verschleierten Blick auf die betende Nonne; seine eisigen Finger drückten das Papier, das sie die ganze Nacht gehalten hatten . . . . . „Der Leutnant wird bald kommen, um mir den Brief vorzulesen", stotterte er . . . . . „O, ich fühle es, jetzt werde ich bald gesund werden . . . ."

Eine Stunde später war er todt. . . . . .

Kleine Chronik.

* **Wurzen**, 23. Juni. (Schwerer Unglücksfall.) In der Mitte der Karlstraße ereignete sich vorgestern Abend ein gräßliches Unglück. Der 41 Jahre alte Fuhrwerksbesitzer Emil Reißmann-Schmidt, verheirathet und Vater eines elfjährigen Töchterchens, wollte auf seinen zweispännigen, mit Dachziegeln beladenen Wagen steigen, auf welchem bereits ein Dachdeckermeister Platz genommen hatte. Als Herr Reißmann-Schmidt den einen Fuß auf die Deichsel gesetzt hatte, zogen die Pferde plötzlich an, er verlor das Gleichgewicht und stürzte herab. Das linke Vorderrad zerdrückte ihm den Schädel und den Unterkiefer, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hatte wenige Augenblicke vorher noch mit seiner Gattin gesprochen, die einige Schritte von ihm entfernt war.

* **Osnabrück**, 23. Juni. (Drei Mal zum Tode verurtheilt.) Das hiesige Schwurgericht hat den Bäcker Heinrich Wilhelm Möllenkamp aus Bremen zum Tode verurtheilt. Möllenkamp hatte in einer Herbstnacht des Jahres 1898 die Dienstmagd Marie Bruns auf offener Landstraße in der Nähe von Bremen gemißhandelt, dann erwürgt und schließlich sein Opfer, um der That den Anschein eines Selbstmordes zu geben, an einem Baum gehängt. Möllenkamp war geständig und wurde wegen seiner wahrhaft bestialischen That, die er in vollster Ruhe begangen hatte, vom Schwurgericht in Aurich zum Tode verurtheilt. Wegen eines Formfehlers hob das Reichsgericht dieses Urtheil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück. Zum zweiten Male fällte das Auricher Schwurgericht das Todesurtheil, und auch in diesem Falle hob der oberste Gerichtshof wegen eines prozessualen Fehlers das Urtheil auf und verwies den Fall an das Schwurgericht in Osnabrück, welches jetzt das oben erwähnte Urtheil fällte. Drei Mal also wurde Möllenkamp zum Tode verurtheilt, Monate lang hat er, den sicheren Tod vor Augen, im Gefängniß sitzen müssen, eine Pein, welche den 21jährigen Mörder völlig gebrochen hat.

* **Innsbruck**, 23. Juni. (Vater und Tochter durch Morphium vergiftet.) Frau Pfeifer, die Gattin eines Südbahnbeamten in Kufstein, und ihr Vater, Dr. Reinholz, nahmen schon seit geraumer Zeit am Abend Morphium. Vor einigen Tagen benutzten sie jedoch eine zu starke Dosis, daß sich ernste Vergiftungssymptome zeigten. Die rasch herbeigeholten Aerzte wendeten alles Mögliche auf, konnten aber die Beiden nicht mehr aus dem Schlafe erwecken. Frau Pfeifer verschied nach 24, ihr Vater Dr. Reinholz nach 40 Stunden. Letzterer war etwa achtzig Jahre alt.

* **Wien**, 23. Juni. (Eine merkwürdige Auktion.) Eine hübsche Scene spielte sich dieser Tage in einem Hause der Wallensteinstraße ab. Dort sollten die bei einer armen Frau gepfändeten Möbel (nach österreichischem Brauch in der Wohnung der Gepfändeten) verauktionirt werden. Dazu fanden sich etwa 30 Kaufslustige in der Wohnung der Gepfändeten ein, welche Mutter von sieben unmündigen Kindern ist. Als der Gerichtsvollzieher mit der Versteigerung begann, wurde jedoch gar kein Angebot auf die Einrichtungsstücke gemacht, und es wanderte ein Stück nach dem anderen zurück. Nach einiger Zeit rief einer der Anwesenden: „Meine Herren, es ist schon halb 12 Uhr, da stehen sieben Kinder, und dort steht ein kalter Herd, geben wir der Frau eine Kleinigkeit, damit sie den Kindern was kochen kann, und gehen wir." Die „Licitanten" veranstalteten darauf unter einander ein Kollekte, händigten deren Ertrag der Frau ein und entfernten sich.

* **Budapest**, 23. Juni. (Schachteinsturz.) Im Dubravaer Antimonbergwerk bei Lipto-Szant-Miklos stürzte ein Schacht ein, zahlreiche dort arbeitende Bergleute begrabend. Die Rettungsarbeiten wurden sofort begonnen. Die Anzahl der im Schachte befindlichen Verunglückten konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

* **Newyork**, 23. Juni. (Ein modernes Löschverfahren.) In dem großen und durch seinen Luxus bekannten Brighton Beach Hotel auf Conney Island brach dieser Tage Abend plötzlich in unerklärlicher Weise ein heftiges Feuer aus. Dasselbe setzte den Küchenbau rasch in Flammen, und so war nicht nur das Hotel selbst, sondern auch dessen Ausgang bedroht. In dem Hotel befanden sich zur Zeit 230 Gäste, und es entstand eine Panik, zumal das seit Wochen von der glühenden Hitze ausgedrockete Gebäude zweifellos rasch eine Beute der Flammen geworden wäre. Die vorhandenen Feuerapparate erwiesen sich als gänzlich ungenügend, und die einzige Rettung schien in sofortigem und schnellem Abreißen des brennenden Küchenanbaues zu liegen. Aber Niemand wollte da Hand anlegen, bis plötzlich einer der Gäste auf das bedrohte Dach des brennenden Hauses kletterte und, ein großes Bündel Banknoten in der Hand, der gaffenden, umherstehenden Menge zurief: „Fünf Dollars Jedem, der eine brennende Planke losreißt!" Im Handumdrehen stürzten sich Hunderte auf den brennenden Bau, und kaum fünf Minuten später war von ihm nichts mehr zu sehen. Der Banknoten-Löschungsapparat hatte in fünf Minuten (?) besorgt, was alle Spritzen zu leisten nicht vermocht hatten.

* **Washington**, 23. Juni. (Selbst gekreuzigt.) In das Hospital von Burlington brachte man jüngst die 42jährige Dienerin Jella Jutully, die den Versuch gemacht hat, sich zu kreuzigen. Von der Idee beseelen, daß sie, um ihre Sünden zu büßen, sterben müsse, wie Christus, legte sie sich auf ein roh zusammengezimmertes Holzkreuz und schlug sich mit einem Hammer große Nägel in beide Füße und in eine Hand hinein. Als man die Gekreuzigte fand, war sie bei voller Besinnung und sichen nicht sehr zu leiden. Man glaubt, sie retten zu können, wenn nicht eine Blutvergiftung hinzutritt.

Kirchliche Nachrichten.

Am 4. Sonntag nach Trinitatis predigen:

U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Herr Hilfsprediger von Broecker. **Vorm. 10 Uhr** Herr Diakonus Grünesien; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. **Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche** Herr Hilfsprediger Riedewald.

Montag den 26. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde **Herr Archidiakonus** Pfanne.

St. Ulrich: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Heinicke. **Vorm. 10 Uhr** Herr Oberdiakonus Richter; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. ½9 Uhr Kindergottesdienst im Bürgerschulsaal (Charlottenstraße) und Nachm. 2 Uhr in der Kirche Herr Oberdiakonus Richter. Vorm. 11½ Uhr Franke'scher Kindergottesdienst im Konfirmandensaal des Herrn Diakonus Heinicke.

Jungfrauenverein der St. Ulrichsgemeinde: Montag den 26 Juni Nachmittags ½4—½6 Uhr jüngere, 6—8 Uhr ältere Abtheilung im Konfirmandenzimmer des Herrn Oberdiakonus Richter. Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Diakonus Heinicke.

Jünglingsverein der St. Ulrichsgemeinde Poststraße 12: Sonntag den 25. Juni und Mittwoch den 28. Juni Abends 8—9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag den 27. Juni Abends 8 Uhr Herr Oberdiakonus Richter.

Lehrlingsverein der St. Ulrichsgemeinde: Sonntag Abends 7½ Uhr im Konfirmandenzimmer des Herrn Diakonus Heinicke.

St. Moritz: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Riedel. Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Niethammer; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Riedel.

Hospitalkirche: Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Nietschmann.

Domkirche: Vorm. 10 Uhr Herr Konsistorialrath D. Goebel. **Nachm. 1½ Uhr** Kindergottesdienst in der Kirche Herr Domprediger Besitz. **Abends 6 Uhr** Domprediger Lic. Lang.

Neumarktkirche: Vorm. 8 Uhr Herr Diakonus Wagner. **Vorm. 10 Uhr** Herr Pastor Meinhof; nach der Predigt Versammlung konfirmirter Söhne zu einer Besprechung Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Diakonus Wagner.

Mittwoch den 28. Juni **Vorm. 10 Uhr** Beichte und Abendmahlsfeier Herr Pastor Meinhof.

Laurentiner Jugendverein. a) Jünglingsabtheilung, Henriettenstraße 7: Sonntag Abends 8 Uhr und Mittwoch Abends 8½—10½ Uhr. b) Lehrlingsabtheilung, Henriettenstraße 18: **Sonntag Abends 8 Uhr und Mittwoch** Abends 8½—10½ Uhr.

St. Stephanus: **Vorm. 8 Uhr Herr Pastor Magnus. Vorm. 11½ Uhr** Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Riedel.

Paulus-Gemeinde (in der Stephanus-Kirche): Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bach; nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier. **Nachm. 2 Uhr** Kindergottesdienst Derselbe.

Jungfrauenverein der Paulus-Gemeinde: **Sonntag Abends von 7—10 Uhr** Goethestraße 6, pt.

St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Herr Diakonus Mitte. **Nachm. 2 Uhr** Kindergottesdienst in der Kirche Herr Hilfsprediger Keller.

Mittwoch den 28. Juni Vorm. 10 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier Herr Diakonus Mitte.

Donnerstag den 29. Juni Vorm. 10 Uhr Konfirmation der Zöglinge der Provinzial-Blindenanstalt Herr Pastor Riedel; nach der Konfirmation Beichte und Abendmahlsfeier Herr Oberprediger Knuth.

Freitag den 30. Juni Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Hilfsprediger Keller.

Paul Riebeck-Stift: Vorm. 8½ Uhr Herr Diakonus Witte.

Johannesklinke: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Faßmer. **Nachm. 2 Uhr** Kindergottesdienst in der Kirche Derselbe.

Mittwoch den 28. Juni **Abends 8 Uhr Bibelstunde (Südstraße 62) Herr** Pastor Faßmer.

Städtisches Siechenhaus: Vorm. 8½ Uhr Herr Hilfsprediger Kindervater. Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Jordan.

Evangel.-luth. Gemeinde Buchereistraße 11, 2 Tr.: Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Methodistengemeinde Harz 11: Vorm. ½10 Uhr und Abends 8 Uhr Predigt Herr Predigtamtskandidat Otto Melle aus Frankfurt a/M. Vorm. 11—12 Uhr Sonntagsschule.

Dienstag den 27. Juni Abends 8½ Uhr Predigt. Zutritt frei für Jedermann.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. Nach der 8 Uhr-Messe Versammlung des Vincenzvereins.

Donnerstag den 29. Juni Fest Petrus und Paulus. Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Firstandacht.

Dienstag: Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor von Stockhausen.

Siebichenstein: Vorm. 8 Uhr Herr cand. min. Donath. Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Meyer. **Nachm. 1½ Uhr** Kindergottesdienst in der Schule zu Cröllwitz Herr Pastor Kuntz. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche Herr Pastor Meyer. Amtswoche: Herr Pastor Meyer.

Sonntag bezw. Mittwoch Abends von 8—10 Uhr Versammlung der Vereine in den Vereinslokalen Schulgasse 4 bezw. Friedensstraße 34.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Donnerstag den 29. Juni Fest Petrus und Paulus. Vorm. 8 Uhr heilige Messe mit Homilie, 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr Festandacht.

Baptisten-Gemeinde Giebichenstein, Triftstraße 21: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst Herr Prediger Janßen. Nachm. 3½ Uhr Predigt von Herrn Jünglingssekretär Drews. Nachm. 2—3 Uhr Kindergottesdienst.

Mittwoch den 28. Juni Abends 8 Uhr Versammlung.

5-mtag Nachm. 3½ Uhr Vereinsstunde des Jungfrauenvereins **im Saale** Triftstraße 19. Freier Zutritt für Jedermann.

Siebententags-Adventisten-Gemeinde, Barfüßerstraße 9, Hof part.: Jeden Freitag und Sonntag Abends 8 Uhr biblische Vorträge. Sonnabend Vorm. 9 Uhr Sabbathschule, Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Jedermann freien Zutritt.

empfiehlt

Zur Reise **Stiefel, Schuhe** und **Pantoffel** in **Leder** und **Tuch** für **Herren, Damen** und **Kinder** in bekannter reicher Auswahl

R. Ranzenhofer

3 Leipzigerstraße 3.

Gegen Fliegen,

Schnaken, Schwaben, Russen, Flöhe und **Wanzen** kauft nur **„Lahr's Dalma“**. Es tödet in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur ächt zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg.

In Halle: Apotheker Moritz-Str. Conditor L. Brenner; Mittelstr. Drogerie E. Bodenstein, Gr. Ulrichstr. Drogerie Rud. Bergmann, Gr. Ulrichstr. Drogerie A. Bahn, Gr. Steinstr. Drogerie Schmidt, Gr. Steinstr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Straßenbeleuchtung.

Im Monat Juli cr. werden die Nachtlaternen

vom 1.—10. von 9¼ Uhr Abends bis 3¼ Uhr früh,
„ 11.—20. „ 9 „ „ „ 3½ „ „
„ 21.—31. „ 8¾ „ „ „ 3¾ „ „

brennen.

Die Leuchtkraft des Gases betrug auf Grund der amtlichen Messungen im Monat Mai 1899 bei 150 l stündlichem Verbrauch 18,70 Hefnerlichte im Durchschnitt.

Halle a. S., den 20. Juni 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Kollegien ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung

a) für eine längs der Nordseite des Artillerie-Kasernen-Bauplatzes hierselbst neuanzulegende Verbindungsstraße zwischen der Merseburger- und der verlängerten Beesenerstraße (Straße II),

b) für eine weitere längs der Südseite des gedachten Bauplatzes anzulegende Verbindungsstraße zwischen Merseburger- und der verlängerten Beesenerstraße (Straße I),

c) für die verlängerte Beesenerstraße zwischen der Friedenstraße und der Verbindungsstraße I (zu b)

ein Fluchtlinienplan festgesetzt worden.

Nachdem sich bezüglich der oben unter a genannten Verbindungsstraße die betheiligten Grundeigenthümer mit dem Plan einverstanden erklärt haben, ist der letztere, soweit er diese Straße betrifft, förmlich festgestellt worden. Hinsichtlich der beiden anderen unter b und c gedachten Straßen erfolgt die Offenlegung des Planes nach Maßgabe des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Plan in der Magistrats-Registratur A., Rathhausstraße 1, I., Zimmer 77, zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen denselben, soweit er sich auf die Verbindungsstraße I und die verlängerte Beesenerstraße bezieht, innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Magistrate anzubringen sind.

Halle a. S., den 23. Juni 1899.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Durch die Beschlüsse beider städtischen Kollegien sind unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung die für die

Diagonalstraße H des südlichen Bebauungsplanes — zwischen der Friedenstraße und der neuen Leipziger-Chaussee —

festgesetzten Fluchtlinien wieder **aufgehoben** worden.

Gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Plan in der Magistrats-Registratur A — Rathhausstraße 1, I., Zimmer 77 — zur Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb einer Ausschlußfrist von 4 Wochen bei dem unterzeichneten Magistrate anzubringen sind.

Halle a. S., den 23. Juni 1899.

Der Magistrat. Staude.

Ausschreibung.

Die **Maler- und Anstreicherarbeiten** auf unseren **Gasanstalten** und der **Reservoiranlage in der Thurmstraße** sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Freitag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr

auf unserem Bureau, Unterplan 12, einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen, auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 24. Juni 1899.

Die Verwaltung der Gas- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Am 11. Mai 1899 wurde im Ueberschwemmungsgebiet der Saale bei Brachwitz die Leiche einer unbekannten männlichen Person gefunden. Die Leiche war bekleidet mit schwarz-braun karrirtem Jacket, schwarzer Weste, schwarzer Tuchhose, blauem Barthemd, schwarz-weiß gestreiftem Hemd, grauen wollenen Strümpfen, hohen schwarzen Leder-Schnürschuhen. Ueber dem Leib trug der Verstorbene einen dunklen Riemen, in der Hosentasche ein Messer.

Es wird um Ermittelung der Person des Verstorbenen und Nachricht zu den Akten J. 7. f. 359/99 ersucht.

Die bei der Leiche gefundenen Kleidungsstücke sind bei dem Ortsvorsteher von Brachwitz, der Leibriemen bei der unterzeichneten Behörde zu besichtigen.

Halle a. S., den 19. Juni 1899.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 der Straßenpolizei-Ordnung vom 5. Juli 1893 wird hiermit die **Ladenbergstrasse** auf der Strecke zwischen Merseburger- und Thurmstraße vom 1. Juli 1899 ab der regelmäßigen Straßenreinigung unterworfen.

Von diesem Tage ab sind die Besitzer der an jenen Straßentheil angrenzenden bebauten und unbebauten Grundstücke verpflichtet, das Straßenland vor diesen in der in §§ 2—6 a. a. O. vorgeschriebenen Weise reinzuhalten.

Halle a. S., den 21. Juni 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die **Ausführung von Maurerarbeiten** auf unserer **Reservoiranlage in der Thurmstraße** soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Donnerstag den 29. d. Mts., Mittags 12 Uhr

in unserem Bureau, Unterplan Nr. 12, einzureichen, woselbst die Verdingungsanschläge zu haben sind.

Halle a. S., den 24. Juni 1899.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Der am 9. Juni 1846 zu Chemnitz geborene Schneider **Robert Näser** sorgt nicht für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß. Wir bitten um Mittheilung seines Aufenthaltsortes.

Halle a. S., den 23. Mai 1899.

Die Armendirektion. J. V. Reißner.

Bekanntmachung.

Von heute an dürfen **Bauschutt und Bodenmassen** rc. an der Gimritzer Gutsbrücke **nicht** mehr abgeladen werden, dahingegen ist dies an der östlichen Rampe der Peißnitzbrücke auf der Ziegelwiese **unentgeltlich** gestattet.

Halle a. S., den 21. Juni 1899.

Der Stadtbaurath. Genzmer.

Vortheilhaft. Bezugsquelle Deutschlands für Fahrräder! **M. Lohmeyer, Posen.** Katal. gr. Ev. Theilzahlg. Schneidige Sportskollegen suche an allen Orten als Vertreter. 1899er Modell von Mk. 120 an. Tausend von Zeugnissen über die Fabrikate.

Wäscherollen

aller Art und Größe, zum Preise von 20 bis 600 Mark hält stets großes Lager

A. Neumann,

Maschinenfabrik, Zitterfeld.

Trommeln

für

Kinder, Turner, Krieger,

nur die besten **Link'schen** Fabrikate zu **Original-Fabrikpreisen.**

Reparaturen an Trommeln schnell u. billigst.

Felle stets frisch am Lager.

Tambourstäbe, Taktirstöcke, Querflöten und Signalhörner, Ordenu. Ordensbänder, Schlachtenspangen, Vereinsbänder

jeder Art zu **billigsten Preisen** bei

Gustav Uhlig,

Halle a. S.,

Musikwerk- u. Instrumenten-Handlung,

Untere Leipzigerstrasse.

Engros.

Gebr. Buttermilch,

Halle a. S.,

Kurz- u. Galanteriewaaren en gros,

empfehlen

Wiederverkäufern für Sommerfeste:

Stocklaternen, Kinderfahnen, Feuerwerk, Abschießsterne, Abschießvögel

sowie eine große Auswahl

Verloosungs-Gegenstände.

Geschäftshaus:

Landwehrstraße 9,

nahe am Bahnhof.

Billigste Bezugsquelle! Größte Auswahl!

Engros.

Eisschränke

mit **Zink- und Glaswänden mit und ohne Butterkühlvorrichtung**

in verschiedenen Größen,

nur bestes Fabrikat und neueste Construction, empfehlen in großer Auswahl

A. L. Müller & Co.

Gr. Steinstraße 14.

Kranken-Pfleger-Verein

weist **unentgeltlich nach geprüfte Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen,** sowie gut empfohlene **Wochenpflegerinnen.** Meldestellen:

Heilgehilfe **Sonnabend,** Marktstr. 1.
Krankenwärter **Lange,** Gr. Steinstr. 29, I
„ **Preußer,** Sophienstr. 16, p.
„ **Baum,** Karlstr. 11, II.

Hein's hygien. Frauenschutz

Apparat **„Omega“,** als unschädlich und absolut sicher wirkend bekannt, was zahlreiche Anerkennungsschreiben bestätigen, ärztlich empfohlen, gesetzlich geschützt. Nur zu beziehen von der Erfinderin Frau **Hein,** früher Hebamme, **Berlin,** Oranienstr. 65, sonst nirgends. Belehrende Abhandlung (für die Frauenwelt unentbehrlich) versende als Kreuzband gegen 30 Pfg., verschlossen gegen 50 Pfg. Briefmarken.

Nur 1 Mark

vierteljährlich kostet bei allen Postanstalten und Landbriefträgern die **täglich** in 8 Seiten großen Formats erscheinende, reichhaltige liberale

Berliner Morgen-Zeitung

nebst „täglichem Familienblatt“ mit fesselnden Erzählungen, sowie **instruktiven Artikeln aus allen Gebieten,** namentlich aus der **Haus-, Hof- und Gartenwirthschaft.**

Die große Abonnentenzahl (ca. 125 000 i. Sommer) (ca. 150 000 im Winter)

ist der beste Beweis, daß ihre **politische** Haltung und das Vielerlei, welches sie für **Haus** und **Familie** an **Unterhaltung** und **Belehrung** bringt, großen Beifall findet. Im nächsten Quartal erscheint der vorzügliche Roman:

„Erlösung“ von **Felix Hollaender.**

Probenummern gratis durch d. Exped. d. „Berl. Morgen-Zeitung“, Berlin SW.

Annoncen in diesem über ganz Deutschland am stärksten verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **colossalen Erfolg!**

Stadtplan von Halle a. S.

(ergänzt bis Ende 1898)

in 5 farbiger Ausführung

aus dem **Halleschen Adreßbuche** von **W. Kutschbach**

(Maßstab 1 : 12000)

ist in Separat-Abzügen à **50 Pfg.** vorräthig in der

Haupt-Expedition des „General-Anzeiger“, Große Ulrichstraße 16, Eingang Dachtrittstraße.

Sämmtliche Erzeugnisse der Deutschen Kolonien empfiehlt

Karl Eisengräber

Kl. Ulrichstrasse 18a.

Auction.

Dienstag den 27. Juni, Vormittags 11 Uhr

sollen veränderungshalber bei dem Bäckermeister **Richter** in **Landsberg** nachstehende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

4 Bienenvölker mit den dazu gehörigen Geräthschaften,

1 Pferd (Blauschimmel), 1 Kutschwagen, 1 einspänniger Leiterwagen, 1 eiserner Pflug, 1 Hackpflug, 1 Paar Eggen, 2 Kutsch- und 2 Ackergeschirre, 1 Krimmer, ca. 60 Ctr. Heu und Langstroh, 1 Partie Kartoffeln, 2 Kleiderschränke, 1 eiserner Geldschrank, 3 Bettstellen, 3 Tische und Stühle und noch viele Haus- und Wirthschaftsgeräthe. Ferner 1 Schlitten mit Decke und Schellengeläute. Es werden auch vor der Auction Gegenstände verkauft.

J. A.: **Faller.**

Photographie.

Atelier Urban Inh.: **Gg. Maurer,**

Leipzigerstr. 87 (Kaufhaus Elkan).

12 Visitbilder und 1 Cabinet 4 Mark,
12 Cabinetbilder 9 Mark.

Gemälde-Ausstellung

des Halleschen Kunstvereins

im Volksschulsaale, Neue Promenade 13,

von Sonntag den 28. Mai bis Sonntag den 2. Juli, 10—6 Uhr.

Eintritt 50 Pf., Mittwoch, Sonnabend, Sonntag von 1 Uhr an 25 Pf.

— Mitglieder frei. —

Jede Woche neue Gemälde.

Meine Bernsteinfussbodenlackfarbe

ist der **eleganteste** und **dauerhafteste**

Fußboden-Anstrich,

über Nacht **schnell u. hart trocknend,** ohne nachzukleben, à Pfd. **75 Pf.,** nur bei

G. Osswald Nchf., Geiststraße 34.

MAGGI macht alle Suppen nicht nur sehr gut u. schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit, — **wenige Tropfen genügen.** — Ist fortwährend in Originalflaschen von 35 Pf. an zu haben bei **A. C. Werner,** Borsburgerstr. 22.

Villa zum Alleinbewohnen,

Preis 2100 Mark, per 1. Oktober zu vermiethen

Victoriastraße Nr. 1, I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18990625030/fragment/page=0002